

DER OBERHOFNER

«Weisch no? Lang, lang isches här»

Ein halbes Jahrhundert plus fünf Jahre – das ist nicht nur eine Zahl, sondern eine Geschichte voller Erinnerungen und Erlebnisse. Seit seiner Gründung vor 55 Jahren stand der Jugendclub Poly Magoo für Gemeinschaft, Freundschaft, ehrenamtliches Engagement und unvergessliche Momente in Oberhofen.

Angefangen hat die Geschichte mit der Gründung des Vereins «Spirit Club» im März 1971. Jugendliche aus Oberhofen und den umliegenden Gemeinden wünschten sich einen Jugendtreffpunkt. Unterstützt wurde ihre Idee von der Kirchgemeinde und der Schule. Die Gemeinde Oberhofen stellte



Das Signet des Poly Magoo.

zVg

spontan die ehemalige Sanitätshilfsstelle im Laeli zur Verfügung. Begeistert opferten die Jugendlichen unzählige Freizeitstunden. Sie hämmerten, bastelten, schnitzten, malten und dekorierten die verschiedenen Räume, und schon kurze Zeit später, am 16. Juli 1971, konnte das Lokal zum ersten Mal seine Tore öffnen. Mancher Spaziergänger mag sich gefragt haben, was hinter der Eingangstüre mit dem Bullauge verborgen sein könnte. Zutritt hatten Schulentlassene bis 25 Jahre. Alkohol durfte nicht ausgetrenkt werden.

1975 wurde der Verein «Spirit Club» in den Jugendclub Poly Magoo umgewandelt. Anfangs war das Poly, oder der Keller, wie es von den Jugendlichen gerne genannt wurde, Dienstag bis Freitag und

Samstagabend sowie Sonntagnachmittag geöffnet. Später reduzierte man den Betrieb auf Samstagabend und für spezielle Anlässe manchmal zusätzlich auf Freitag. Angeboten wurden nebst der Disco auch Konzerte sowie Film- und Diskussionsabende. Die Polymitglieder waren stets bemüht, den Jugendclub mit bescheidenen Einträgen selbsttragend zu führen. Für einen «Schnägg» (Fünfliber) war man dabei. Wenn das Thermometer stieg und das Kondenswasser von den Wänden tropfte, war die Partystimmung auf dem Höhepunkt. «Es het gfägt!», sagen mir zwei ehemalige «Polyaner». «Der typisch feucht-muffige Geruch im Keller liegt uns immer



Das Tanz- und Konzertlokal.

zVg

noch in der Nase», fügen sie mit einem Grinsen bei. 1987 musste ein neues Lokal gesucht werden, da beim Standort im Laeli ein Gewerbezentrum geplant war. Durch die grosszügige Mitarbeit der Gemeinde wurde eine Lösung gefunden, nämlich die Integrierung des Polys in die Parkhauserweiterung. In 2800 Stunden Fronarbeit durch die Poly-Macher entstanden eine moderne Raumaufteilung, getäfelte Wände, eine bequeme Bar und eine Lichtanlage. Das Geld für den Umbau beschafften sich die «Polyaner» mit Sammelaktionen an verschiedenen Anlässen. Am 25. Juni 1988 wurde der Jugendkeller am neuen Standort mit einer grossen Party eröffnet. Einer der Höhepunkte erlebte das Poly 1991 mit einer rauschenden Geburtstagsfeier zum 20-Jahr-Jubiläum. Mehr als 500 «Polyaner» verschiedener

Generationen und geladene Gäste kamen, um zu feiern. Für viele war dieses Fest die ideale Gelegenheit, sich wieder einmal zu sehen, denn viele Kontakte, Beziehungen und Familien sind über das 20-jährige Bestehen des Poly Magoo Clubs entstanden. Es wurde aber nicht nur gefeiert. Auch das Konzertprogramm mit Housi Wittlin und Christine Lauterburg sowie Tinu Heiniger stiess auf Begeisterung.

Nur wenige Jahre später beklagten die Poly-Macher einen Besucherschwund, weniger Mitglieder und einen Verlust. Die Zeiten hatten sich geändert. Das althergebrachte Konzept von normaler Samstagabenddisco war nicht mehr «in». Man spürte die Konkurrenz in Thun. Im «Kulturbahnhof» konnten die Jugendlichen bis drei Uhr morgens tanzen und auch Alkohol trinken. Der Jugendclub versuchte vergeblich, mit verschiedenen Aktionen wie einer Tropical-Party, die Leute wieder nach Oberhofen zu holen. Nach und nach wurde das Lokal nur noch sporadisch genutzt.

Nach einer vorübergehenden Schliessung wurde der Jugendtreff am 19. Juni 1999 mit einem Tag der offenen Tür im Parkhaus wieder eröffnet. Die Verantwortung übernahm damals die Kirchgemeinde Hilterfingen. Das neue Konzept reichte von Musik,

Raum zum Diskutieren bis zu Spielen wie Flipper- und Töggelikasten und richtete sich vorwiegend an Jugendliche im Oberstufenalter aus dem Einzugsgebiet der Kirchgemeinde. Ab 2014 wurde das Lokal im Parkhaus dann nur noch punktuell genutzt, bevor es definitiv geschlossen wurde.

Wo treffen sich denn die Jugendlichen seither und bis heute, will ich vom zuständigen Jugendarbeiter François Villet wissen. «Wir haben nach der Schliessung des Lokals im Parkhaus bei uns im Kellergeschoss einen Raum geschaffen, wo sich die Oberstufenschüler zum Spielen und Diskutieren treffen können. Die Räumlichkeiten eignen sich auf Anfrage auch für die Organisation von privaten Festen, wie Geburtstage usw.», erklärt mir François Villet.

Das Poly Magoo in Oberhofen ist eine Erfolgsgeschichte. Mehrere Generationen von Jugendlichen haben hier gelacht, gefeiert, diskutiert und zusammen Grossartiges auf die Beine gestellt. Der Poly-Sound im Jugendkeller ist verstummt. Der Poly-Spirit lebt jedoch weiter. Seit Jahren organisiert der Verein Poly Magoo noch mit viel Enthusiasmus und grossem Erfolg das Hünegg Openair. www.huenegg-openair.ch Marianne Schleiss

200 Jahre AEK Bank 1826

Seit wann es die Filiale der AEK Bank in Oberhofen schon gibt, entzieht sich unseren Kenntnissen. Wir wissen aber, dass zu Beginn die Bankgeschäfte noch in der privaten Wohnung der damaligen Filialleiterin abgewickelt wurden. Aus Sicherheitsgründen (es gab zwei Überfälle) wurden im Jahre 1885 neue Räumlichkeiten an der Staatsstrasse 4 bezogen. Mit der Zeit musste, wegen den zunehmend prekären Platzverhältnissen, eine neue Lösung gefunden werden. Dank glücklicher Umstände konnte an der Staatsstrasse am heutigen Standort der AEK Bank in Oberhofen eine neue, moderne Filiale errichtet werden, welche seit November 2011 in Betrieb ist.



Die AEK Bank 1826 in Oberhofen.

Foto: RuS

Dass sich in Oberhofen eine der 14 Bankniederlassungen der AEK Bank befindet, ist nicht selbstverständlich. Die Bankgeschäfte im eigenen Dorf erledigen zu können ist, insbesondere auch für unsere älteren Einwohnerinnen und Einwohner, von grossem Vorteil.

Für dieses Bekenntnis zum Standort Oberhofen möchten wir an dieser Stelle der AEK Bank ganz herzlich danken.

Besonders erwähnenswert ist aber auch folgende Tatsache: Seit Jahren unterstützt die AEK Bank unsere Dorfzeitung jährlich mit einem grosszügigen Betrag. Dieser Beitrag ist für die Finanzen des «OBERHOFNER» sehr wichtig.

Für diese Unterstützung sagt das ganze Redaktionsteam: «DANKE AEK BANK».

Wir gratulieren der AEK Bank zu ihrem 200-jährigen Bestehen und wünschen ihr weiterhin erfolgreiche Jahre.

Wer gerne mehr über die Jubiläumsaktivitäten im Jahre 2026 wissen möchte, findet alle Informationen unter: <https://www.aekbank.ch/200>

Die Redaktion

125 Jahre Frutiger + Zbinden AG

In diesem Jahr kann die Firma Frutiger + Zbinden AG auf 125 Jahre zurückblicken. Ein Ereignis, das für ein Unternehmen und seine Entwicklung spricht. Frutiger + Zbinden AG ist ein wichtiger Arbeitgeber und Anbieter im Sanitärinstallations-, Wasserversorgungs- und Heizungsbereich am rechten Thunerseeufer.

Der OBERHOFNER hat in der Nummer 4 vom August 2025 anlässlich der Übergabe an ein neues Unternehmerteam ausführlich über die Firmengeschichte informiert. Sie begann 1901 an der Alpenstrasse als Bau- und Kunstschlosserei, entwickelte sich zum heutigen Unternehmen weiter und ist seit 1984 an der Richtstattstrasse ansässig.

Um den Anlass gebührend zu feiern, lädt die Frutiger + Zbinden AG am 6. Juni 2026 von 10.00 bis 16.00 Uhr zu einem Tag der offenen Tür an der Richtstattstrasse 14 ein; mit einer Grillparty am Mittag.

Zudem können in der Halle am Riderbach Ausstellungen der Partnerfirmen besucht werden.

Dies sind:

- Arthur Weber AG, B-Team – Be- und Entwässerungssysteme
- BeckKleidung AG – Arbeitsbekleidung
- Biral AG – Hersteller von Pumpensystemen
- Liebi LNC AG – Spezialist für Wärmepumpen und Holzfeuerungen
- R. Nussbaum AG – Lieferant für Sanitär- und Heizungsarmaturen und Rohrsysteme
- Sanitas Troesch AG – Anbieter für Bad- und Kücheneinrichtungen
- Urfer Müpro AG – Befestigungs- und Montagetechnik.

Der OBERHOFNER gratuliert herzlich zu 125 Jahren Unternehmertum und wünscht weiterhin gutes Gelingen in der geschäftlichen Entwicklung.

Dora Grunder



Schlossereiteam mit Fritz Frutiger, dem Firmengründer, rechts.

zVg



Das heutige Team der Frutiger + Zbinden AG, aufgenommen am ursprünglichen Firmensitz an der Alpenstrasse, Oberhofen.

zVg

Rücktritt Gemeinderätin Priska Bühler per 31. Dezember 2026

Die Gemeinderätin Priska Bühler hat sich nach sorgfältiger Überlegung entschieden, per 31. Dezember 2026 aus dem Gemeinderat Oberhofen am Thunersee zurückzutreten.

In den vergangenen zehn Jahren hat sie sich mit viel Herzblut und grossem Idealismus für das Ressort Bildung eingesetzt.

Ein Meilenstein ihrer Amtszeit ist der Neubau des Schulhauses Friedbühl.

In ihrer Funktion als Präsidentin des Schulverbandes Hilterfingen hat Priska Bühler ausserdem die neuen Strukturen, das Organisationsreglement sowie die Einführung einer Geschäftsleitung entscheidend vorangetrieben. Und auch bis zu ihrer Demission Ende 2026 hat sich Priska Bühler noch einiges vorgenommen: Sie will die Weiterentwicklung der Tagesschule mit einem ergänzenden Morgen- und Ferienangebot voranbringen.

Künftig möchte sich Priska Bühler vermehrt anderen beruflichen und privaten Projekten widmen.

Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung bedauern ihren Rücktritt sehr, bringen ihrem Entscheid jedoch Verständnis entgegen. Sie danken Priska Bühler herzlich für ihren langjährigen, grossen und

unermüdlichen Einsatz zugunsten der Gemeinde Oberhofen am Thunersee.

Der durch den Rücktritt frei werdende Sitz steht für die Restdauer der Legislatur 2025 bis 2028 gemäss Ergebnis der Gemeinderatswahlen vom 27.10.24 der SP

rechtes Thunerseeufer zu. Die Partei ist nun gefordert, eine geeignete Nachfolgekandidatur zu nominieren. Das Verfahren für die Ersatzwahl richtet sich nach den anwendbaren gesetzlichen Grundlagen und dem kommunalen Wahlrecht.

Der Gemeinderat wird die notwendigen Schritte einleiten und zu gegebener Zeit über das weitere Vorgehen informieren.

Für Auskünfte steht Ihnen der Gemeindepräsident, Philippe Tobler, unter der Nummer 079 246 92 00, zur Verfügung.

Die Gemeindeverwaltung Oberhofen



Priska Bühler.

zVg

Reservoir Burghalde: Das Projekt wird weiterentwickelt

Die Genehmigung des Verpflichtungskredits zum neuen Trinkwasserreservoir Burghalde liegt schon eine Weile zurück. Der Gemeinderat informiert nun mit folgendem Artikel die Bevölkerung über den aktuellen Stand des Projekts. Hierbei werden die Änderungen gegenüber der ursprünglichen Variante aufgezeigt sowie die Gründe dieser Änderungen ausgeführt. Das Vorhaben wurde in den vergangenen Jahren weiterentwickelt und in einzelnen Punkten angepasst. Das überarbeitete Baugesuch konnte Mitte März eingereicht und dem Regierungsstatthalteramt zur Behandlung überwiesen werden.

Am Grundanliegen hat sich nichts geändert: Oberhofen braucht weiterhin ein neues Reservoir, um die Wasserversorgung langfristig sicherzustellen. Die bestehende Anlage ist alt und muss ersetzt werden. Die Stimmbewölkerung hat diesem Ziel im Jahr 2022 mit der Genehmigung des Verpflichtungskredits über CHF 3.05 Mio. zugestimmt. Dieses Ziel bleibt weiterhin gültig und dringlich.

In der ursprünglichen Variante war vorgesehen, das Quellwasser vor dem neuen Reservoir in einen

separaten oberirdischen Druckbrecherschacht zu führen und dort mit einer Turbine zusätzlich Strom zu erzeugen. Diese Lösung war aus Sicht der Gemeinde durchaus interessant. Der Druckabbau zwischen dem Reservoir Allmit und dem Reservoir Burghalde muss ohnehin erfolgen und es wäre grundsätzlich sinnvoll gewesen, diesen technischen Vorgang gleichzeitig auch für eine umweltfreundliche Energiegewinnung zu nutzen. Dass auf diese Möglichkeit nun verzichtet wird, ist durchaus bedauerlich. Im Verlauf der weiteren Bearbeitung zeigte sich jedoch, dass gerade dieser Teil des Projekts verschiedene Fragen aufwarf. Aus der Nachbarschaft gingen kritische Rückmeldungen ein, insbesondere zur ästhetischen Wirkung des geplanten Hochbaus im Landschaftsbild, zur Nähe zur Wohnnutzung und zu möglichen Lärmauswirkungen. Die Gemeinde hat diese Rückmeldungen aufgenommen und das Projekt vertieft überprüft.

Hinzu kamen die Rückmeldungen der kantonalen Fachstellen im Baubewilligungsverfahren. Die zusätzliche Energienutzung hätte weitergehende Anforderungen ausgelöst, unter anderem bei den

wasserrechtlichen Fragen (zusätzliche Konzession mit finanziellen Folgen) und bei der Beitragsberechtigung. Das heisst, die finanziellen Beiträge des Kantons an das Reservoir wären bei einer Turbinierung des Wassers tiefer ausgefallen. Dadurch war schlussendlich die Wirtschaftlichkeit der Anlage nicht mehr ausreichend gegeben. Insgesamt überwiegen aus Sicht der Gemeinde die Nachteile gegenüber dem möglichen Nutzen.

Der Gemeinderat hat sich deshalb entschieden, auf den separaten Hochbau mit Turbine zu verzichten. Der notwendige Druckabbau erfolgt neu direkt im Reservoir selbst.

Auch die Eingangssituation und die Umgebungsgestaltung wurden überarbeitet, damit sich die Anlage besser ins Gelände einfügt. Beim bestehenden Reservoir ist zudem neu ein reduzierter Rückbau vorgesehen. Das heisst, der obere Teil wird abgebrochen und der untere Teil wird aufgefüllt, so dass der neue Geländeverlauf optimal an den Bestand angeglichen werden kann. Die neue Variante berücksichtigt damit sowohl die technischen Anforderungen wie auch die Rückmeldungen aus dem Verfahren und aus der Bevölkerung.

Auch finanziell bringt die Weiterentwicklung des Projekts diverse Vorteile. Der Wegfall von Turbine und separatem Bauwerk reduziert die Baukosten, während die sorgfältigere planerische Bearbeitung an anderen Stellen zu einem gewissen Mehrauf-

wand führt. Insgesamt bleibt das Projekt aber innerhalb des ursprünglich bewilligten Kredits.

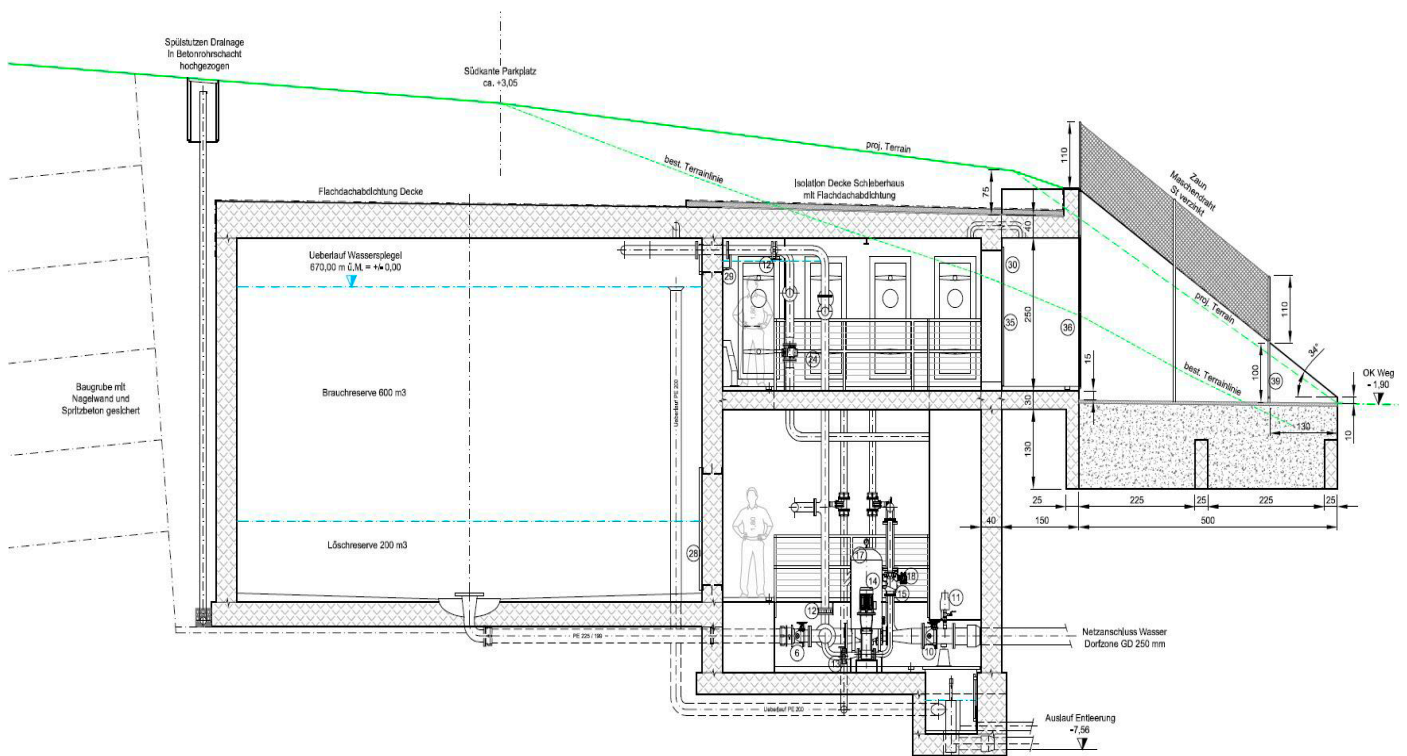
Verbessert hat sich zudem die Ausgangslage bei den Kantonsbeiträgen. Vereinfacht gesagt gilt: Anlagen, die nicht ausschliesslich der Trinkwasserversorgung dienen, werden nicht oder nur teilweise subventioniert. Bei der früheren Variante mit Turbine hätte dies nicht nur die Turbine selbst betroffen, sondern auch gemeinsam genutzte Anlageteile. Mit dem Verzicht auf die Energienutzung dient das Projekt nun klarer der Trinkwasserversorgung, wodurch höhere Beiträge des Kantons gesprochen werden.

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass mit dieser Weiterentwicklung der richtige Weg gewählt wurde. Das Hauptziel bleibt dasselbe wie bei der Abstimmung: Ein neues Reservoir für eine sichere und moderne Wasserversorgung. Gleichzeitig wird das Projekt besser auf den Standort abgestimmt und finanziell klarer auf die Trinkwasserversorgung ausgerichtet.

Wenn die Verfahren plangemäss durchgeführt werden können, rechnet man mit einem Baustart im letzten Quartal dieses Jahres. Weitere Informationen und Unterlagen zum Projekt finden Sie auf der Website der Gemeinde unter diesem QR Code.



Der Gemeinderat Oberhofen



Schnittplan.

Kunststoffsammlung

4165 Kilogramm Haushaltskunststoffe gesammelt
Verpackungen, Flaschen, Folien – Kunststoff ist im Haushalt allgegenwärtig. Nach Gebrauch sollte er aber nicht einfach weggeworfen werden, da viele der Materialien wiederverwertbar sind. Die Gemeinde Oberhofen hat im Rahmen des Berner Projekts unter dem Label «Bring Plastic Back» im Jahr 2025 die stolze Zahl von total 4165 kg Haushaltskunststoff gesammelt und so dem Recycling zugeführt.

Die Gemeinde Oberhofen ist Teil des schweizweit ersten, kantonal einheitlichen und national mit «Bring Plastic Back» kompatiblen Sammelsystems für Haushaltskunststoffe. Diese Berner Recyclinglösung – unterstützt von der AVAG Umwelt AG – startete im Mai 2023 mit 50 Gemeinden. Nach bald zwei Jahren kann vermeldet werden, dass aktuell in 216 Berner Gemeinden bereits rund 680'000 Personen Zugang zum Sammelsystem haben.

Die Akzeptanz dieser Recyclinglösung ist erfreulich, wurden bisher doch rund 4,9 Mio. kostenpflichtige Sammelsäcke in den Umlauf gebracht und total 1610 Tonnen Kunststoff (2023: 430 Tonnen, 2024: 1476 Tonnen) retourniert. Davon wurden im Jahr 2025 allein in der Gemeinde Oberhofen 4165 Kilogramm Kunststoffe gesammelt und dem Recycling zugeführt.

Dies ist eine beachtliche Menge und zeigt, dass sich auch das Sammeln der vermeintlich kleinen Haushaltsanteile lohnt.

«Bring Plastic Back» – Plastikrecycling, dem vertraut werden kann

Das Sammelsystem ist nach den strengen Anforderungen des Verbands Schweizer Plastic Recycler (<https://plasticrecycler.ch>) zertifiziert. Die Zertifizierung beinhaltet ein komplettes und regelmässiges Stofffluss-Monitoring nach der Methode der EMPA. Dies garantiert, dass aus dem Plastikabfall auf sinnvolle Weise neue Rohstoffe gewonnen werden.

Verkaufsstellen in Oberhofen

Volg Oberhofen, Staatsstrasse 15, 3653 Oberhofen

Sammelstellen in Oberhofen

Sammelstelle Rossweid, Alpenstrasse, 3653 Oberhofen

Weitere Informationen und Kontakte sind zu finden unter sammelsack.ch

Hinweis zur Ordnung an der Sammelstelle Rossweid

Die Sammelstelle Rossweid ist jeweils von Montag bis Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr geöffnet.



An Sonn- und Feiertagen ist die Entsorgung untersagt. Das Entsorgen von Kehricht aus Haushalt oder Gewerbe ist verboten.

Die Anlage wird überwacht, Widerhandlungen werden zur Anzeige gebracht. Die Abfallentsorgung erfolgt gemäss Abfallkalender der Gemeinde Oberhofen.

Benutzung von Containern

Eine saubere Gemeinde liegt uns allen am Herzen. Leider kommt es immer wieder zu Verschmutzungen durch aufgerissene Abfallsäcke. Um dem vorzubeugen, empfehlen wir Ihnen, Abfälle künftig in Containern bereitzustellen.

Ein geschlossener Abfallcontainer schützt nicht nur zuverlässig vor Tieren, sondern beugt auch unangenehmen Gerüchen vor und sorgt für mehr Ordnung und Sauberkeit im öffentlichen Raum. Container können bei Entsorgungsunternehmen wie der Sorgen AG oder diversen Bau- und Gartenmärkten gekauft werden.

Bitte beachten Sie, dass der Container

- der DIN-Norm entspricht,
- ein Mindestvolumen von 140l aufweist,
- der Farbkennzeichnung der Abfallart entspricht oder entsprechend beschriftet ist (Kehricht = schwarz, Grüngut = grün, Papier = blau, Karton = gelb).

Prüfung Einführung Metallsammlung

Die Bauverwaltung Oberhofen prüft derzeit die Einführung einer Metallsammlung mittels Entsorgungsbehältern bei der Sammelstelle Rossweid.

Die Bevölkerung wird frühzeitig über eine allfällige Einführung informiert.

Sonderabfalltag 2026

Der Sonderabfalltag findet statt am Donnerstag, 15. Oktober 2026.

Bei Fragen steht Ihnen die Bauverwaltung Oberhofen gerne zur Verfügung.

Bauverwaltung Oberhofen
bauverwaltung@oberhofen.ch
Elina Neuenschwander

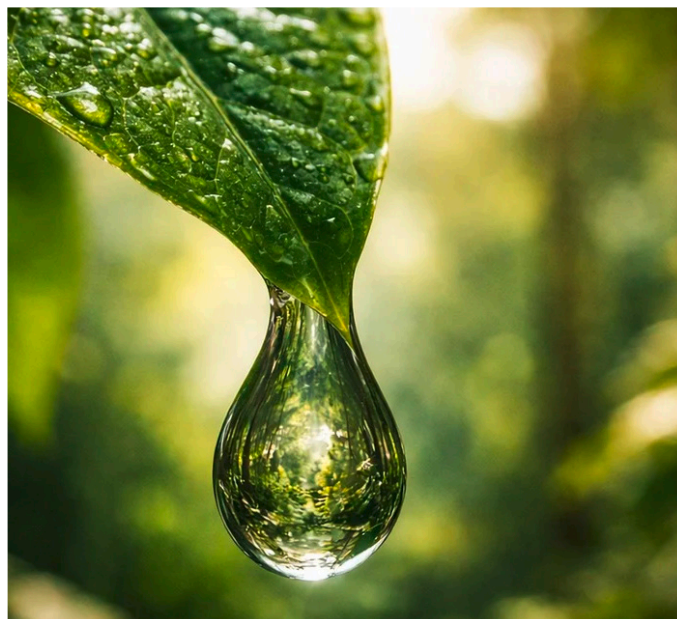
Kolumne – Nicht perfekt, aber verlässlich

In der öffentlichen Arbeit wird oft viel über «Glück» gesprochen: Glück mit dem Timing, Glück mit der Konstellation, Glück mit dem Verlauf eines Projekts. Und ja, manchmal spielt der Zufall eine Rolle. Aber wenn ich ehrlich bin, ist das, was viele als Glück bezeichnen, in Wahrheit oft etwas anderes: Konsequenz. Nicht perfekt sein. Sondern verlässlich. Für sich selbst. Für die Aufgabe. Für die eigenen Grenzen. Gerade in einer Gemeinde zeigt sich das schnell.

Es sind nicht die grossen Ankündigungen oder die lauten Schlagzeilen, die Stabilität schaffen, sondern die kleinen Dinge, die immer wieder funktionieren müssen: Klare Abläufe, verlässliche Termine, saubere Zuständigkeiten, nachvollziehbare Entscheide.

Psychologisch ist gut belegt, dass klare Strukturen dem Gehirn Sicherheit geben. Und ich finde, das gilt nicht nur individuell, sondern auch für Organisationen. Wer weiss, wofür er steht, trifft weniger widersprüchliche Entscheidungen. Weniger innere Reibung heisst weniger Chaos und weniger sinnlos verpuffte Energie. Und weniger Chaos fühlt sich im Alltag schnell wie «es läuft» an. Der überraschende Teil dabei: Es geht nicht um Moral oder Disziplin. Es geht um Vorhersagbarkeit. Ein Team arbeitet ruhiger, wenn es weiss, woran es ist.

Eine Verwaltung funktioniert besser, wenn Entscheide verständlich sind. Und auch in der Politik gilt: Vertrauen entsteht dort, wo Verhalten und Werte zusammenpassen, nicht dort, wo alles perfekt ist. Viele sabotieren sich unbewusst, weil sie nach Abkürzungen suchen. Das ist menschlich. Aber es führt oft dazu, dass man gegen die eigenen Regeln arbeitet



Pixabay

und sich wundert, warum alles anstrengend bleibt. Der Körper und auch ein System merkt Widersprüche früher als der Kopf. Und reagiert dann mit Unruhe, Erschöpfung oder dem Gefühl, dass es ständig «harzt». Ein stabiles Gemeinwesen entsteht nicht durch Glück. Es entsteht, wenn der Alltag mit dem inneren Kompass übereinstimmt: Mit klaren Prioritäten, verlässlichen Prozessen und einer Kultur, in der man sich aufeinander verlassen kann. Wer das ignoriert, kämpft ständig gegen sich selbst als Person, als Team, als Organisation. Wer es ernst nimmt, wirkt plötzlich «vom Leben getragen». Ohne Zauber. Ohne Geheimnis. Einfach, weil man aufhört, sich selber im Weg zu stehen.

Am Schluss ist es oft genau das, was trägt: Nicht perfekt. Aber verlässlich.

Philippe Tobler

Seniorenflug 2026

Wir freuen uns, Ihnen unseren jährlichen Seniorenflug anzukündigen, der am **Donnerstag, den 3. September 2026**, stattfinden wird. Reservieren Sie sich dieses Datum bereits heute. Der Ausflug lädt dazu ein, in angenehmer Gesellschaft einen erlebnisreichen Tag zu geniessen und neue Eindrücke zu sammeln.

Die persönlichen Einladungen mit allen wichtigen Informationen und einem Anmeldetalon werden wir Ihnen im Juli 2026 zukommen lassen.

Teilnahmeberechtigt sind alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Oberhofen ab 75 Jahren, also Jahrgang 1951 und älter.

Martha Bieri

Gemeinderätin Ressort Soziales und Kultur



Symbolbild für einen Ausflug.

Pixabay

Keramik gestalten – Kreativität zum Anfassen

Schon immer habe ich gerne gestaltet und kreativ gearbeitet. Mein Name ist Paulina Huerta und ich habe im Jahr 2025 das Keramikmalstudio «kreativ-live» in Oberhofen eröffnet, ganz in der Nähe des schönen Thunersees. 2009 bin ich aufgrund der Arbeit und der Liebe in die Schweiz gezogen. Seit 2012 lebe ich mit meiner Familie in Thun. Zunächst arbeitete ich in einem Architekturbüro im Bereich Objekt-Design und Ausbauplanung sowie später in der Innenausbauplanung einer Schreinerei. Dabei ging es viel um Materialien, Formen und Gestaltung. Mit der Zeit wurde mir jedoch immer wichtiger, nicht nur zu planen und zu entwerfen, sondern auch mehr mit Menschen zu arbeiten und Kreativität gemeinsam zu erleben.



Paulina Huerta im Werkraum mit einer Keramik.

zVg

Die Inspiration für mein Keramik-Malstudio habe ich in Berlin gefunden. Dort habe ich auch gemeinsam mit meinen Kindern immer wieder bemalt und war begeistert von der besonderen Atmosphäre: Menschen jeden Alters sitzen zusammen, malen, tauschen sich aus und lassen ihrer Kreativität freien Lauf. Das Schöne daran ist, dass wirklich jeder mit-

machen kann. Man braucht keinerlei Vorkenntnisse. Sogar kleine Babys können mit Fussabdrücken ein persönliches Er-

innerungsstück gestalten. Die verwendeten Farben und Materialien sind selbstverständlich ungiftig und die gestalteten Stücke werden oft zu einzigartigen Geschenken für die Liebsten oder auch für sich selbst. Diese besondere Mischung aus Kreativität, Begegnung und entspannter Atmosphäre hat mich so fasziniert, dass ich mir wünschte, einen solchen Ort auch hier zu schaffen. In Oberhofen habe ich schließlich einen kleinen Raum gefunden, in dem genau diese kreative Stimmung entstehen kann.

In meinem Studio kann man aus verschiedenen Keramik-Rohlingen wie Tassen, Tellern oder Schalen auswählen und diese individuell bemalen. Nach einer kurzen Einführung kann jeder direkt loslegen. Spontane Besuche sind während den Malöffnungszeiten, sofern ein Platz frei ist, jederzeit möglich. Es eignet sich auch wunderbar für gemeinsame kreative Anlässe, zum Beispiel für Teamevents, Junggesellenabschiede oder Familienfeiern. Gemeinsam etwas zu gestalten, schafft oft schöne Erinnerungen.

Besonders liebe ich den Moment, wenn ich den Ofen öffne und die bemalten Rohlinge nach dem Brennen zum Leben erwachen. Es ist jedes Mal spannend zu sehen, welche Farben, Muster und Ideen entstanden sind. «Kreativ-live» soll ein kreativer Ort und zugleich eine kleine Begegnungsstätte sein an dem Menschen zusammenkommen, abschalten und gemeinsam kreativ sein können.

Ich freue mich darauf, viele kreative Menschen im Studio begrüßen zu dürfen.

Paulina Huerta

Staatsstrasse 11, 3653 Oberhofen

Siehe auch unter: www.kreativ-live.ch

Gestalte, weil es Spass macht.
kreativ
live 

Musik von allen Saiten – Selbstspielende Saiteninstrumente

Unter diesem Titel eröffnet das MUMM (Museum für Uhren und mechanische Musikinstrumente) am **3. Mai um 14.00 Uhr seine Türe zur Museums-saison 2026.**

Martin Wyss, Vorstandsmitglied im MUMM, hat wiederum eine äusserst interessante Ausstellung zur Musikgeschichte zusammengestellt.

Er sagt Folgendes dazu: «Vom Hunger getrieben, erfand der Mensch vor ca.15'000 Jahren den Pfeilbogen: Als Nebenprodukt war das Saiteninstrument

entstanden! Mehrere Saiten ergeben verschiedene Töne, damit kann man Musik machen.

Durch zupfen, schlagen und streichen bringt man Saiten zum Schwingen.

Wer nicht musikalisch ist, möchte trotzdem Musik hören. Also blieb nichts unversucht, auch Saiteninstrumente selbst spielen zu lassen.

Wie dies gelang, zeigt die Sonderausstellung eindrücklich.»



Das Museum ist jeweils von Dienstag bis Sonntag von 14.00 – 17.00 Uhr geöffnet.

Auf Anfrage werden Gruppen auch ausserhalb der ordentlichen Öffnungszeiten gerne empfangen. Ein Besuch im MUMM kann für Firmen- oder Familien- sowie andere Anlässe bereichernd sein.

Jedes Jahr gibt es Neues zu entdecken. Sie werden von Museumsbegleitenden mit allerlei Wissenswerten durch das Museum geführt.

Dabei ticken unsere Uhren und die mechanischen Musikinstrumente ertönen in «alter Frische».

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich überraschen! Das MUMM-Team freut sich auf Sie!

Übrigens, das MUMM ist ein Verein, den Sie mit einer Mitgliedschaft unterstützen können.

Als Mitglied erhalten Sie einen Gratis Eintritt und können an einer jährlich stattfindenden Vereinsreise teilnehmen, sei dies zum Thema Musik oder Uhren.

Siehe dazu auch unsere Website: uhrenmuseum.ch.

Dora Grunder

Rechts das Plakat der neuen Sonderausstellung.

zVg

Generationen miteinander

Rückblick

Seit Anfang dieses Jahres wurden mehrere Anlässe organisiert. Jeden 18. des Monats finden auch im 2026 Stammtische an verschiedenen Standorten in Oberhofen und Hilterfingen statt. Auch das Technikhilfe-Angebot in Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde geht weiter. Am 6. Februar vermittelte die Zukunftsexpertin Ipek Wagener zehn Teilnehmenden im Rahmen des Technikhilfe-Angebots, wie sie von künstlicher Intelligenz im Alltag profitieren können und wo Vorsicht gefragt ist. Am 1. April bestand die Möglichkeit, den digitalen Dorfplatz Piazza und seine Nutzung näher anzuschauen.

Kommende Anlässe

Der nächste Stammtisch findet am Samstag, den 18. April, um 16 Uhr im Wichterheer-Gut in Oberhofen statt. Einige Ateliers und das Museum MUMM sind für die BesucherInnen offen. Am 18. Mai treffen wir uns um 16 Uhr am Aussensitzplatz Überbauung Richtstatt. Anwesend sind auch Monika Thüler, Geschäftsleitung SPITEX-Dienste RUTU, Karin Bleiker, Bereichsleiterin Regionaler Sozialdienst Oberhofen und Martha Bieri, Gemeinderätin Soziales und Kultur. Bei schlechtem Wetter findet der Stammtisch im Seniorama Oberhofen statt. Am 18. Juni um 18 Uhr laden wir euch ein, zusammen mit Thomas Pfister, Heilkräuterspezialist und Gartenagoge (Menschen

Museum für Uhren und
Mechanische Musikinstrumente

Wichterheer Staatsstrasse 18, 3653 Oberhofen



Musik von allen Saiten



Selbstspielende
Saiteninstrumente
in der Sonderausstellung

uhrenmuseum.ch · Mai - Oktober · Dienstag - Sonntag, 14 - 17 Uhr

mit Pflanzen begleiten), einen schönen Abend im Erlebnispark Hilterfingen, Hünibachstrasse 59, zu verbringen.

Am Freitag, 29. Mai 2026, wird der internationale Tag der Nachbarschaft gefeiert. Wir laden alle Einwohnerinnen und Einwohner von Oberhofen ein, an diesem besonderen Tag etwas für die eigene Nachbarschaft zu organisieren. Sei es ein gemeinsames Frühstück, Kaffee und Kuchen, eine Grillparty im Garten, ein Spielnachmittag oder ein Flohmarkt für Kinder oder ein fröhliches Fest für das ganze Quartier.



Werbeplakat zum Tag der Nachbarschaft.

zVg

Jede Idee zählt und fördert das Gemeinschaftsgefühl. Auch mehrere Institutionen, darunter das Seniorama und das Schloss Oberhofen, machen mit. Wir bieten ein kostenloses Mitmach-Set, das Einladungskarten für die Nachbarschaft, eine Wimpelkette und ein paar nützliche Tipps enthält. Wer sich engagiert, hat zudem die Chance eine musikalische Unterhaltung zu gewinnen. Anmeldung bitte unter kontakt@generationen-miteinander.ch. Mehr Informationen: <https://www.generationen-miteinander.ch/tagdernachbarschaft2026>

Spielangebote

Für Geburtstagspartys, Quartierfeste oder zur Abwechslung, steht vor allem für Familien mit kleineren Kindern ein mobiles Spielangebot kostenlos zur Verfügung. Angeboten werden individuell zusammenstellbare Spielsachen, die Bewegung und Geschicklichkeit fördern und zum Spielen draussen einladen, unter anderem «Gstältli», Balanciersteine, Pogo-Sticks und Laufstelzen.



Spielangebot.

zVg

Zudem werden zwischen Mai und August mehrere Spielnachmittage organisiert. Am 20. Mai um 14 Uhr im Hof des Begegnungszentrums der Kirchgemeinde, Hünibachstrasse 65, und am 24. Juni auf dem Dorfschulhausplatz in Hilterfingen.

Mehr Infos bei: generationen-miteinander.ch/spielen
Für den Generationenrat
Sanita Dängeli, Koordinationsstelle
kontakt@generationen-miteinander.ch

Kita Gunten – Kinderbetreuung am rechten Thunerseeufer

Die Kita Gunten wurde im August 2024 eröffnet und bietet eine professionelle Ganztagesbetreuung für Kinder ab drei Monaten bis und mit Kindergarten. Das Angebot unterstützt Familien aus der Region bei der Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie und bietet einen attraktiven Lern- und Erlebnisort für die Kinder.

Standort und Räumlichkeiten der Kita

Die neu renovierten Räumlichkeiten sind hell, freundlich und kindgerecht gestaltet. Sie ermöglichen vielfältige Spielmöglichkeiten, Bewegung und Ruhephasen. Direkt neben dem Gebäude befindet sich ein eigener Aussenbereich. Dank der zentralen Lage sind auch spontane Ausflüge zu nahegelegenen Spielplätzen oder Bauernhöfen möglich.

Team der Kita Gunten

Unser Team besteht ausschliesslich aus ausgebildeten Fachpersonen. Eine liebevolle, respektvolle und familiäre Betreuung steht für uns im Mittelpunkt, damit die Kinder eine spannende und erlebnisreiche Zeit mit ihren Kita-Freunden verbringen können.

Nahe an der Natur

Die Natur spielt in unserem Alltag eine wichtige Rolle. Tägliches Spielen und Entdecken im Freien gehört selbstverständlich dazu. Zwei- bis dreimal pro Monat verbringen wir einen ganzen Tag im Wald – mit Kochen am Feuer, Spielen, Forschen und Entdecken.

Mahlzeiten

Täglich bereiten die Mitarbeitenden und Kinder frisches, saisonales und ausgewogenes Essen zu.



Spielraum mit Esstisch im Vordergrund.

zVg

Das gemeinsame Essen schafft eine familiäre Atmosphäre.

Angebot

Aktuell sind an allen Wochentagen noch freie Plätze verfügbar. Besichtigungstermine können jederzeit telefonisch oder per E-Mail vereinbart werden. Familien können bei ihrer Wohngemeinde Betreuungsgutscheine für zusätzliche finanzielle Unterstützung beantragen.

Weitere Informationen zum Angebot finden Sie auf unserer Website: kitagunten.ch Marina Amstutz

«Im Wald, im schöne grüne Wald»

Dieses Lied erklingt oft, wenn die Kindergarten- und Schulkinder vom Schulverband Hilterfingen (Zyklus 1) einen Halbtage im Wald verbringen. Die regelmässigen Waldtage sind beim Kindergarten und bei den 1./2. Klassen beliebt und seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil im Jahreskalender. Wir besuchen an diesen Tagen immer dieselben Waldplätze, die wir zum Teil seit Jahren kennen. Neben viel Spiel und Spass erleben die Kinder dabei den Lauf der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten und entdecken viele spannende Zusammenhänge.

Die Waldtage beginnen für alle immer mit einer Wanderung – und immer geht es gleich steil bergan: So ist der Waldplatz der Oberhofner Klassen im Burgeli oben bei der Ruine Balm. Und die Klassen von Hilterfingen/Hünibach haben ihre Waldplätze in der Nähe des Forsthauses Burech, am Louelibach, im Wunderwald und im Chartreuse-Wald.

An allen Plätzen laden gemütliche Waldsofas – aus herumliegenden Ästen selbst gebaut –, Bäume, Steine, Blätter, Wege, Hänge und Verstecke zum Spielen ein.

Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei den Bürgergemeinden, die uns ermöglichen, diese Waldplätze zu nutzen.

Der Wald als Lernort

Zu jeder Jahreszeit gibt es im Wald viel zu sehen und zu erleben: Jetzt, im Frühling, sehen wir zum Beispiel überall junge Keimlinge, deren Blätter fast wie kleine Elefantenothen aussehen. Wir finden ge-



Die Freude schmutziger Hände.

zVg

meinsam heraus, dass diese jungen Bäume aus den Buchennüssen gewachsen sind, die im vergangenen Herbst zuhauf in unserem Waldsofa und rundherum lagen.

Manchmal wählen die Kinder einen Lieblingsbaum aus. Den besuchen sie dann jedes Mal und erleben, wie er sich während eines Jahres verändert. An Weihnachten wird auch schon mal ein Baum geschmückt und Waldweihnacht gefeiert.

Alle Kinder finden im Wald immer etwas zu tun. Und falls es mal jemandem langweilig ist, ist dieser

Moment garantiert nur ganz kurz, weil an jeder Ecke wieder etwas wartet und zum Spielen, Entdecken oder Gestalten einlädt. Zum Beispiel «Spiel-Suppen» kochen mit Gras, Tannzapfen und Blättern.

Oder eine Schokoladenfabrik bauen: Aus Erde und Wasser lässt sich eine wunderbare braune Kakaomasse zusammenmixen. Dann werden Stöcke geschnitzt und Steine auf Kristalle untersucht. Die Kinder verwandeln sich gerne auch in Waldtiere, bauen Höhlen und Zelte aus Ästen. Und wenn es kalt ist, kochen wir uns einen echten Tee oder eine wärmende Suppe. Wo eine Feuerstelle vorhanden ist, halten wir auch mal eine Wurst über die Glut oder und das sehr beliebte «Stäckerbrot».

Im Herbst haben wir Marroni über dem Feuer gebraten, und sogar einmal einen Kuchen gebacken.

Manchmal bauen wir mit Seilen eine Schaukel. Mit einem starken Ast lässt sich sogar eine Zweier- oder Dreierschaukel bauen. Oder wir machen eine Seilbrücke. Und der grosse Natur-Webrahmen, der gebaut wurde, lässt sich immer wieder neu dekorieren.

Auf viele weitere Waldtage

Zum Waldtag gehört selbstverständlich auch, dass wir vor unserer Rückkehr in Kindergarten und Schule unseren Platz wieder schön herrichten und



Marroni rösten auf der Feuerstelle.

zVg

alles mitnehmen, was nicht in den Wald gehört.

Umso grösser die Enttäuschung, wenn der Waldplatz beim nächsten Besuch nicht mehr sauber und einladend aussieht: So wurden in letzter Zeit Waldsofas und Astzelte auseinandergerissen und sogar Infotafeln zerstört.

Wir hoffen, dass das nicht zur Gewohnheit wird – denn wir freuen uns schon auf unsere nächsten Waldtage an unseren einmaligen Waldplätzen!

Renate Rubin

Lehrperson Schulverband Hilterfingen

Neues von der Rebbaugenossenschaft Oberhofen

Der Weinjahrgang 2025

«Seeklima und Alpensonne» widerspiegeln das vergangene Rebjahr optimal. Es scheint, dass der neue Wein von 2025 in den Kellern des historischen Heidenhauses zu einem neuen Lieblings-Jahrgang unseres Kellermeisters Simon Eberli heranreift. Auf Ihr Wohl beim Geniessen von «Seeklima und Alpen-sonne»!

Kommen Sie an unseren Tagen des offenen Weinkellers vorbei und überzeugen sich selbst von der guten Qualität des neuen Jahrgangs. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Wir haben Zuwachs im Weinkeller!

Am 5. September 2026 laden wir Sie herzlich ein, zwischen 11.00 Uhr und 16.00 Uhr unsere neueste Kreation kennenzulernen.

Der Cabernet Cortis besticht durch seine Nase von roter Paprika – überzeugen Sie sich selbst!

Neben der Neuheit wartet unser gesamtes Sortiment darauf, von Ihnen entdeckt und verkostet zu werden. Kommen Sie vorbei, finden Sie Ihren neuen Lieblingswein und nehmen Sie Ihren Vorrat direkt mit nach Hause.

Rebbaugenossenschaft

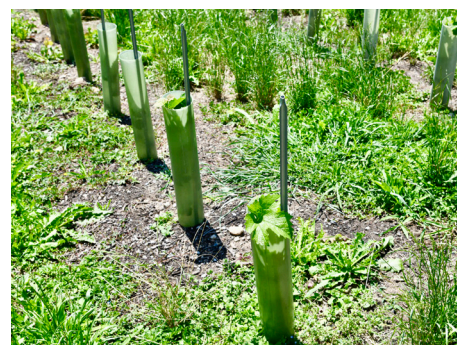
Mehr Informationen finden Sie unter:
www.oberhofner.ch



Junge Reben.



zVg Gepflanzte Reben.



zVg Wachsende Reben.

zVg

Weinpreise

Bezeichnung	Inhalt	Jahrgang	Preis in CHF
Riesling-Sylvaner	75 cl	2025	16.00
Riesling-Sylvaner	50 cl	2025	11.50
Solaris	75 cl	2025	22.00
Solaris	50 cl	2025	16.00
Pinot gris	75 cl	2024/ 2025	23.50
Cuvée blanc mit R-S, Solaris + Pinot gris	75 cl	2025	20.00
Schiller aus Pinot noir und Pinot gris	50 cl	2025	14.50
Pinot noir	75 cl	2024/2025	18.00
Pinot noir	50 cl	2025	13.00
Diolinoir	75 cl	2024	24.00
Cuvée rouge mit Pinot noir und Diolinoir	75 cl	2025	21.00
Cabernet Cortis (erhältlich erst ab 5. Sept.)	75 cl	2025	18.50
Pinot noir Barrique	75 cl	2023	36.00
Pinot noir Barrique	150 cl	2023	76.00
Oberhofner Spirituosen			
Marc et Lie Pinot noir	50 cl	2016	26.50
Marc et Lie Riesling-Sylvaner	50 cl	2022	32.00
Vieux Marc	50 cl	2022	35.00
Weinbrand	50 cl	2016	44.00

Saisonbeginn im Schloss Oberhofen

Der Frühling erfreut uns mit frischen Farben und angenehmen Temperaturen, der Schlosspark ist nach der Winterpause wieder zugänglich und das Schloss öffnet seine Türen für das Publikum.

Am 10. Mai ist es so weit, traditionsgemäss starten wir mit einem Familientag in die neue Saison. Das Rösslispiel dreht für alle Kinder seine Runden, das Glücksfischen lädt zu Überraschungsfängen ein und das Restaurant Schloss Oberhofen ist wieder mit Grillgut mit von der Partie. Nachmittags wird im Rahmen einer Familienführung der kleine Schlossgeist geweckt und anschliessend können Kinder selbst ein Geistli basteln. Das Verkleidungsatelier ist ebenfalls geöffnet und bietet Spass für Gross und Klein!

Die erste Veranstaltung unseres Schlossprogramms steht jedoch bereits am 24. April auf der Agenda: Der Tag des Baumes, der mit einer Führung der leitenden Gärtnerin und anschliessendem Apéro in der restaurierten Orangerie gefeiert wird. Es sind alle herzlich willkommen! Eingeladen sind die Oberhofner:innen auch am Tag der Nachbarschaft, dem 29. Mai, das Team Schloss Oberhofen zeigt seine Lieblingsorte.

Die Schloss-Saison 2026 wartet mit einem vielseitigen Programm auf. Einerseits legen wir den inhaltlichen Schwerpunkt der diesjährigen Angebote auf die Frauen im 19. Jahrhundert, andererseits erweisen wir dem letzten Schlossbesitzer William Maul Measey die Ehre, der vor 100 Jahren das Schloss von der Grafenfamilie gekauft hat. Innerhalb der neuen Dauerausstellung, deren dritte Etappe ab August zu sehen sein wird, ist ein Zimmer dem amerikanischen Rechtsanwalt gewidmet, der in verdienstvoller Weise dafür gesorgt hat, dass das Schloss Oberhofen in eine Stiftung überführt wurde und zum Museum geworden ist.

Angebote sind dazu da, genutzt zu werden, wir freuen uns über treues und neues Publikum! Wenn alle Leserinnen und Leser des Oberhofners mindestens einmal zu Besuch kommen, erfüllen wir bestimmt die angestrebten Frequenzen! Dazu noch ein Hinweis: Alle Oberhofner:innen können einen Saison-

SCHLOSS OBERHOFEN

pass zum Preis eines einmaligen Eintritts (CHF 15.-) erwerben, für Mitglieder des Schlossvereins ist der Eintritt gratis.

Ausserdem haben wir die Öffnungszeiten dem Kurschiff angepasst, das heisst: vom **10. Mai bis am 1. November werden Museum und Restaurant bereits ab 10 Uhr geöffnet sein.** Also: Freund:innen, Verwandte und Bekannte an der Schifflände abholen und zu Kaffee und Schlossbesuch einladen! Wir wünschen einen vergnüglichen Morgen im Schloss und Park!

Christina Fankhauser
Leiterin und Kuratorin Schloss Oberhofen mit Team

Agenda bis Juni:

24. April	15.00	Tag des Baumes
24. April		Frauen im 19. Jahrhundert, Filmabend
10. Mai ab	10.00	Saisoneröffnung
17. Mai		Öffentliche Führung zu William Maul Measey
24. Mai	11.15	Konzert zum Saisonstart
28. Mai	18.30	Frauen im 19. Jahrhundert: Kaiserin Sisi
29. Mai ab	10.00	Tag der Nachbarschaft
7. Juni	11.00	Kafi mit der Kuratorin
14. Juni ab	11.00	Mittelaltertag
21. Juni	11.00	Familie Scharnachthal und die Schlacht bei Murten
21. Juni	21.00	Der längste Tag
24. Juni	17.15	Brandnacht in Oberhofen 1864
28. Juni	11.15	Bühne frei für junge Talente

Weitere Infos: schlossoberhofen.ch



Schloss Oberhofen.

zVg

Schlosspark Oberhofen – zwischen Idylle und Verantwortung

Neulich ist mir beim Spaziergang im Schlosspark ein ziemlich penetranter Geruch in die Nase gestiegen. Auf der Suche nach der Ursache bin ich auf ein Bild gestossen, das mich kurz sprachlos machte.

Leicht schockiert habe ich mich erst einmal auf eine Parkbank gesetzt, um mich zu sammeln. Da stellt sich unweigerlich die Frage: Liegt das Verhalten an einzelnen Besucherinnen und Besuchern oder wird unser Juwel mitten im Dorf nicht mehr ausreichend gepflegt?

Aus Interesse habe ich mir danach die Arbeit der Parkgärtnerei genauer angeschaut und musste zu meiner Schande feststellen: Ich hatte keine Ahnung, wie viel Einsatz dahintersteckt, damit der Park das ganze Jahr über in einwandfreiem Zustand bleibt.

Selbst in den Wintermonaten sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unermüdlich am Werk, damit wir den Park auch im kommenden Jahr wieder in voller Pracht geniessen können.



Ohne Parkpfleger*innen könnte es so aussehen.

zVg

Als Stiftungsrat freue ich mich natürlich über jeden Besuch. Dennoch weiss ich, dass nicht alle sich der Wertigkeit dieser historischen Anlage bewusst sind. Darum ist es keineswegs willkürlich, dass die Anlage nur auf den vorgesehenen Wegen und Plätzen betreten werden soll und dass weder Pflanzen noch Äste ausgerissen oder abgebrochen werden dürfen. Wir sind Ihnen zudem dankbar, wenn Sie die Früchte, essbar oder nicht, an den Bäumen belassen und die Blumen, so schön sie auch sein mögen, nicht pflücken, sondern den Mitmenschen zum Bewundern im Park lassen.

Das Bild oben entspricht übrigens nicht der Realität, es wurde mittels KI verfremdet. Es soll lediglich aufzeigen, wie der Park aussehen würde, wenn er nicht mehr gepflegt würde, wenn die fleissigen

Gärtner*innen nicht Tag für Tag mit so viel Sorgfalt für diese Anlage sorgen würden.

Und genau hier liegt der Punkt: Neben dem Unterhalt tragen auch die Besucherinnen und Besucher Verantwortung. Manche breiten sich im Park aus, als wäre er eine Bade- oder Grillwiese, geeignet für gelegentliche Fahrrad- oder Mountainbiketouren oder zum Hundetrainieren. Auf entsprechende Hinweise oder Ermahnungen folgt dann oft der bekannte Satz: «Ich zahle Steuern in der Gemeinde.» Als würde das sämtliche Regeln ausser Kraft setzen und alles erlauben, was im Park aus guten Gründen untersagt ist.

Darum: Geben wir acht auf unseren Schlosspark, ganz egal, ob wir ihn über Steuern mittragen oder nicht. Wir möchten diese Oase, dieses Gartendenkmal für unsere Kinder und zugunsten der Natur erhalten. Deshalb danken wir Ihnen aufrichtig, wenn Sie die Hinweise, die sowohl schriftlich wie auch bildlich angebracht sind, respektieren.

Mit unserem Verhalten zeigen wir denjenigen, die den Park pflegen, dass wir ihre Arbeit, die sie mit viel Herzblut verrichten, wirklich schätzen.

Übrigens: Besuchen Sie bei Ihrem nächsten Spaziergang unbedingt den Mammutbaum. Seine Pracht und Anmut sind einzigartig. Am rechten Thunersee findet man kaum noch ein Exemplar, das seine Schleppäste bis zum Boden trägt, ein Anblick, der immer wieder aufs Neue beeindruckt.

Philippe Tobler

Ufschütti-Kiosk

Bei der «Ufschütti» handelt es sich um den Aushub des ARA-Stollens. Nach dessen Bau, Anfang der 70er-Jahre, wurde dort noch während zehn Jahren reiner Bauaushub deponiert. Daher der Name.

Der Ufschütti-Kiosk, etwas ausserhalb von Oberhofen in Richtung Gunten gelegen, ist sehr beliebt bei See- und/oder Sonnenbadegästen, die in der warmen Jahreszeit ihren Aufenthalt an diesem schönen Ort verbringen und die besondere Atmosphäre geniessen.

Ich habe der Betreiberin, Frau Christine Amstutz aus Uetendorf, einige Fragen gestellt:

Wie kam es zur Idee des Ufschütti-Kiosks?

Unsere Vorgängerin hat zusammen mit ihrem Mann alles aufgebaut, wir betreiben die Buvette Ufschütti seit zwei Saisons und starten dieses Jahr somit in die dritte Saison.

Was haben Sie für einen beruflichen Hintergrund?

Ich bin Lehrerin, mein Mann ist Inhaber der Firma Espro in Uetendorf.



Das Schild des Ufschütti-Kiosks.

zVg

Wie sind die genauen Öffnungszeiten?

Wir öffnen während der Vor- und Nachsaison Montag bis Freitag bei jedem Wetter um 16 Uhr, am Wochenende bei gutem Wetter ab 11 Uhr, bei schlechtem Wetter bleibt die Buvette Samstag und Sonntag zu. Während der Badesaison öffnen wir täglich ab 11 Uhr.

Gibt es eine Webseite?

Ja natürlich, unter www.ufschuetti.ch sind verschiedene Bilder und nähere Angaben zu unseren Angeboten ersichtlich.

Ich nehme an, es braucht eine Bewilligung zum Betrieb?

Es braucht eine gastgewerbliche Bewilligung.

Welche Produkte werden am meisten verlangt?

Vor allem gefragt sind unsere Hotdogs New York und Chicago, Farmerfrites sowie Curry- und Bratwürste, die wir von der Metzgerei Tamara und Bruno Bühler, Sigriswil, beziehen.

Haben Sie viele Stammkunden?

Ja, wir haben sehr viele regelmässige Besucher aus nah und fern und wir freuen uns auch dieses Jahr auf viele neue Begegnungen. Wir eröffnen die Saison der Buvette Ufschütli am 1. Mai 2026.

Haben Sie Wünsche an die Kundschaft oder sonst eine Botschaft?

Wir freuen uns über jeden Besuch, alle Gäste sind herzlich willkommen, sich am See zu treffen und die tollen Sonnenuntergänge zu erleben. André Gerber



Der Kiosk mit seinen gedeckten Aussensitzplätzen.

zVg

Neuer Restaurant-Pächter im Hotel Niesenblick, Längenschachen

Die Familie Pascal Sonderegger und Karin Villiger führen seit elf Jahren mit viel Engagement den Hotel- und Gastronomiebetrieb Chartreuse mit der Buvette Ländtematte direkt am See in Hünibach. Der Familienbetrieb ist bekannt für «Italianità» und Qualität auf hohem Niveau. «Ab Mitte April übernehmen wir das Restaurant Niesenblick im Pachtbetrieb. Mit der Besitzerfamilie vom Hotel Niesenblick

verbindet uns seit Jahren eine gute Freundschaft. Anfang dieses Jahres wurden wir für eine Zusammenarbeit angefragt. Der Gedanke einer Übernahme des Restaurants wurde erst konkret, als wir eine spontane Bewerbung einer kompetenten Restaurant-Fachfrau erhielten. Sofie ist Dänin. Sie lebt seit acht Jahren in der Schweiz und hat in Interlaken ihre Ausbildung zur Restaurant-Fachfrau absolviert und das Wirtepatent gemacht. Ihr langjähriger Partner Patrik ist als Küchenchef die ideale Ergänzung. Mit der Übernahme des Restaurants Niesenblick

im Längenschachen in Pacht, können wir unser Gastronomie-Angebot auf drei Standorte am rechten Thunerseeufer erweitern und so Synergien nutzen», erklärt mir Pascal Sonderegger. «Der Niesenblick verbindet Sehnsucht nach einer Auszeit mit der Schönheit unserer Region.» So tönt der Slogan des neuen, dynamischen Gastgeberteams. «Geniessen Sie bei uns gutbürger-

liche Küche, kombiniert mit einem Hauch mediterraner Leichtigkeit. Wir verwenden wo immer möglich, frische und saisonale Zutaten. Wir sind an sieben Tagen die Woche geöffnet. Von Montag bis Freitag servieren wir am Mittag ein wöchentlich wechselndes Tagesmenü mit einer Fleisch-, Fisch- oder vegetarischen Option. Am Nachmittag steht zusätzlich eine Snackkarte zur Verfügung. Am Abend



Links Sofie, die neue Gastgeberin. Hinten die Pächterfamilie Pascal Sonderegger mit Siena, Leonia und Karin Villiger.

zVg

wählen Sie aus einer sorgfältig zusammengestellten à-la-carte-Karte.

Kommen Sie vorbei und gönnen Sie sich eine Auszeit in unserem gemütlichen Restaurant im hellen Innenbereich mit Seeblick oder auf unserer Terrasse direkt am Seeufer mit Panoramablick. Herzlich willkommen!»

Marianne Schleiss
www.niesenblick.ch

Was macht eigentlich... ..das Friedensgebet?

Seit nunmehr vier Jahren läuten jeden Montagabend um 20 Uhr die Kirchenglocken in Hilterfingen (während des jetzigen Umbaus in Hünibach). Es ist Zeit für das Friedensgebet. Ich wollte gerne von Pfarrer Simon Bärtschi wissen, warum das Gebet ins Leben gerufen wurde, wie es abläuft und was genau man sich unter einem Friedensgebet vorstellen kann. Simon hat mir ausführlich und gerne Auskunft gegeben. Weil ich wissen wollte, ob es noch ähnlich ist wie vor vier Jahren, bin ich am nächsten Montagabend nach Hünibach geradelt und hab mich im Kreis der knapp zwanzig Mitbeterinnen und Mitbeter sehr wohl gefühlt.

Simon Bärtschi, was hat euch vor vier Jahren bewegt, ein Friedensgebet ins Leben zu rufen?

Als Russland im Februar 2022 die Ukraine überfiel und der offene Krieg ausbrach, war die allgemeine Stimmung fassungslos. Den Menschen fehlten die Worte für das, was geschah – in der Welt und mit ihnen selber. Wir hätten diese Sprachlosigkeit einfach ignorieren können, aber wir wollten sie aufnehmen und darauf antworten.

Wir wollten einen Raum schaffen, wo das endlose Grübeln allein zuhause aufhören und das gemeinsame Andenken an die Opfer beginnen kann.

Aus diesem Moment und dieser Stimmung heraus wurde das Friedensgebet geboren.

Was ist Sinn und Ziel des Gebets?

Früh schon haben wir das Zusammensein mit dem immer gleichen Lied beendet. Es hat vier Strophen, die gut ausdrücken, worum es geht: Wir hoffen – gegen allen Augenschein; wir fühlen mit, statt uns aus Selbstschutz abzuwenden; wir bleiben wach als Zeugen des Unrechts; wir wissen um unsere Beschränktheit und vertrauen auf einen Gott, der das Leid der Welt sieht. Ihn erinnern wir auch an seine Verantwortung. Das Gebet nimmt nicht nur uns, sondern auch Gott in die Pflicht.

Hat es bewirkt, was ihr gehofft hattet?

Am Anfang haben allen die Worte gefehlt. Es war gut, nur schon als Gruppe zusammenzukommen und still verbunden zu sein. Der liturgische Rahmen hat geholfen, rasch von der Sorge um die eigene Befindlichkeit wegzukommen. Es entlastet spürbar, die eigenen Ängste zu benennen, sie dann aber auch bei Gott aufgehoben zu wissen. So wird Kraft frei, sich erneut zu kümmern und der Welt zugewandt zu bleiben. «Ich lese keine Zeitung mehr, höre kein Radio und schaue keine Tagesschau mehr», so höre ich überall. Doch Abschottung ist eine hilflose Reaktion. Besser, wir geben den Krisen der Welt bewusst

einen Ort, wo wir uns ihnen stellen. So bleibt andernorts mehr Kraft, nicht wegschauen zu müssen. Für Viele ist jetzt der Montagabend in diesem Kreis ein fester Bestandteil ihrer Woche.

Wann findet das Gebet statt?

Mit seltenen Ausnahmen jede Woche am Montagabend zwischen 19.30 und 20.15 Uhr. Aktuell treffen wir uns in der Kirche Hünibach. Sobald die Kirche Hilterfingen renoviert ist, werden wir wieder dort feiern.

Wer besucht das Gebet, oder wer kann es besuchen?

Derzeit sind es vielleicht 35 Personen, die das Gebet regelmässig besuchen. Rund die Hälfte davon ist an einem Abend anwesend.

Manche waren von Anfang an dabei, andere sind später dazugekommen, neue Gesichter sind willkommen. Die Menschen sind nicht besonders religiös, haben aber auch keine Berührungsängste und zucken nicht zusammen, wenn jemand «Gott» sagt. Sie sind offen für die Kraft, die entsteht, wenn die eigene Ohnmacht in Gemeinschaft geteilt wird. Und die Menschen, die das Gebet besuchen, interessieren sich für die Welt und schätzen den Bezug zur Tagesaktualität.

Wer leitet das Gebet?

Aktuell wechsele ich mich mit unserer Katechetin Carolien Oosterveen und meinem Kollegen Karl Lukas Böhlen ab. Wir haben alle unseren eigenen Stil, orientieren uns aber am gleichen Ablauf. Die Abwechslung wird geschätzt.

Hast du besondere Erlebnisse in Zusammenhang mit dem Friedensgebet, die du mit uns teilen kannst?

Am Anfang war es besonders berührend, wenn Ukrainerinnen und Ukrainer teilnahmen und manchmal sogar ihre Erfahrungen geteilt haben. Auch wenn sie kaum Deutsch konnten, waren sie berührt von der Anteilnahme am Schicksal ihrer Heimat. Dass sie in ihrer Situation gesehen und wahrgenommen wurden, hat ihnen viel bedeutet.

Sehr gerne denke ich auch an die Dynamik und das Zugehörigkeitsgefühl, die sich in der Gruppe gebildet haben. Simon meint dann fast etwas schulterzuckend, leider hätte er keine Wundergeschichten zu erzählen, der Krieg dauere an.

Ich denke dabei, eigentlich sei das Gebet selbst das Wunder! Denn auch nach vier Jahren wird nach wie vor jeden Montag gebetet, man bleibt dran, sieht



Wann endlich wachsen dir Flügel? Bis die Friedenstaube abhebt, erinnern Carolien Oosterveen und Simon Bärtschi jede Woche an die Kriegesopfer in der Ukraine und weltweit. zVg

nicht weg und hofft weiter. Das ist nicht selbstverständlich.

Wie stelle ich mir den Abend vor?

Mit der Zeit ist ein fester Ablauf aus fixen und sich verändernden Teilen entstanden, der Orientierung schafft. Es wird viel gesungen, und je nach Leitung gibt es eine Bildmeditation, einen literarischen Text oder auch einmal die Gedanken eines Geistlichen zu hören. Wenn um 20 Uhr die Kirchenglocken läuten und so das Andenken an die Kriegsopfer in die Welt tragen, werden wir still und zünden alle eine Kerze an. Mit Fürbitte, Unser Vater, Segen und Schlusslied schliessen wir den Abend ab.

Ihr musstet euch sicher einmal entscheiden, ob ihr das Gebet weiterführt, oder nicht?

Ja, zu Beginn dachten wir, dass das Gebet vielleicht

ein halbes Jahr läuft und danach der Ukraine-Krieg aufhört. Aber noch gibt es keinen Grund aufzuhören – und auch keinen realistischen Grund sich einzubilden, es werde bald besser. So ist das Gebet auch ein Protest gegen die Zustände in der Welt. Wer zum Friedensgebet kommt, ist nicht gewillt, Krieg und Verbrechen als gottgegeben hinzunehmen. Stur halten wir die Hoffnung auf eine bessere Welt aufrecht – wider allen Augenschein. Im Vertrauen auf das, was wir uns vor lauter Realitätssinn kaum mehr zu denken wagen – auf die Kraft des Friedens – kommen wir zusammen. Wenn man damit einmal angefangen hat, kann man schlecht einfach wieder aufhören.

Ist das Gebet nur für die Ukraine oder die ganze Welt?

Die ersten Jahre sind wir konsequent bei der Ukraine geblieben. Kriege gibt es vielerorts. Aber mir war es wichtig, dass wir uns nicht zerstreuen, sondern konzentrieren. Es war auch ein Versuch, nicht der überwältigenden Masse an Krisen hilflos ausgeliefert zu bleiben. Der gleichzeitige Blick «auf alles» überfordert zwangsläufig. Wenn wir uns hingegen erlauben, an einem Ort ganz bei der Sache zu sein, bleibt Kraft, um auch die anderen Kriege nicht zu ignorieren.

Selbstverständlich konnten wir den Krieg in Gaza und Israel nicht totschiweigen und aktuell geht unser Blick auch in den Iran. Aber auf die Ukraine kommen wir immer wieder zurück.

Lieber Simon, vielen Dank für deine Offenheit und dein Engagement für unsere Kirchgemeinde und die Menschen im Krieg.

Ich finde es bemerkenswert, wie ihr an der Hoffnung festhaltet. Es sind vielleicht keine grossen Taten, wie man sie gerne sähe, aber ich glaube, die Ausdauer und Treue sind wunderbare Vorbilder in einer doch oft mutlos gewordenen Welt. Ich wünsche euch von Herzen Gottes Segen!

Angelina Heusser

Einweihung des Haustempels im Chalet Padmalaya, Hinterbühl 2

Im OBERHOFNER vom Februar 2024 haben wir Sie über den Erwerb des ehemaligen Chalet Sursum durch die hinduistische Stiftung Sri Sampradaya informiert. Aus der Pension Sursum, die heute an dieser Stelle aus verkehrstechnischen Gründen nicht mehr betrieben werden dürfte, ist das Chalet Padmalaya*, eine spirituelle Wohngemeinschaft entstanden. Bereits seit letztem Herbst strahlt, hoffentlich auch zur Freude der Oberhofnerinnen und Oberhofnern, das Chalet im traditionellen Stil, aber mit einer neuen, energiekonformen Hülle.

Obwohl die ersten Bewohner schon eingezogen sind, gibt es noch viel zu tun. Jetzt, nach über zwei Jahren, ist die Renovation auch innen vollendet und das Herz vom Padmalaya, der Haustempel, bereit zur Einweihung.

Dessen Einweihungszeremonien erstrecken sich über vier Tage – vom 15. bis 18. April 2026.

Es werden sehr viele Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland erwartet. Aufgrund der begrenzten Platzverhältnisse im Padmalaya werden die Hauptaktivitäten in der Halle am Riderbach



Das sanierte Chalet Padmalaya*

zVg

stattfinden. Die Zeremonien werden live vom Padmalaya in die Halle übertragen, sodass alle daran teilhaben können. Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit Essen, Bhajan Café, Auktion, Bhakti Shop, Satsangs und Musik.

In verschiedenen Runden erhält jede angemeldete Person die Möglichkeit, den Tempel persönlich zu besuchen. Anwohnerinnen und Anwohner, sowie interessierte Personen, sind herzlich willkommen. Wir bitten Sie, sich beim Empfang in der Halle am Riderbach zu melden. Unser Welcome Team wird alles Mögliche arrangieren, damit ein Besuch des Tempels organisiert werden kann. Alle Besucherinnen und Besucher sind angehalten, für die Anreise das hervorragende ÖV-Angebot zu nutzen!

Fritz Stocker

* *Padmalaya: Aus dem Sanskrit übersetzt «Göttin des Lotus», einer der vielen Namen von Lakshmi, der hinduistischen Göttin des Glücks, der Liebe, der Fruchtbarkeit, des Wohlstandes, der Gesundheit und der Schönheit, nicht nur Spenderin von Reichtum, sondern auch von geistigem Wohlbefinden, von Harmonie, von Fülle und Überfluss, Beschützerin der Pflanzen. Für die Sri Vaishnavas ist sie die Vermittlerin zwischen Vishnu (Gott) und den Menschen, die für ihre Anhänger Fürbitte bei ihrem Gemahl abhält. Eigentlich der weibliche Aspekt von Gott.*

Energiecoaching der Energieregion Thunersee

Von der Beratung bis zur Umsetzung: Die Energieregion Thunersee begleitet Privatpersonen bei Energie- und Klimathemen und lädt zu öffentlichen Informationsanlässen in Spiez und Oberhofen ein.

Sanierungs-, Bau- oder Umbauprojekte sind oft komplex. Fragen stellen sich: zum Beispiel, ob sich die Liegenschaft eignet und welche Massnahmen passend sind. Auch während des Prozesses ist Fachwissen gefragt – von der Offerteinholung bis zur Endabnahme. Damit private Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer fachkundig begleitet werden, bietet die Energieregion Thunersee gemeinsam mit der

regionalen Energieberatung ein Energie-Coaching an und übernimmt die Hälfte der Beratungskosten. Anspruchsberechtigt sind Personen aus Heimberg, Hilterfingen, Oberhofen, Spiez, Steffisburg, Thierachern und der Stadt Thun.

Infoveranstaltung:

«Sanieren? Jetzt!»

Montag, 4. Mai 2026, 19.00 Uhr

Halle am Riderbach

Richtstattstrasse 12

3653 Oberhofen

Die Gemeindeverwaltung



Die Herausgabe dieser Nummer wurde mit einem namhaften Betrag der AEK Bank 1826 Oberhofen unterstützt.

Seit fast 50 Jahren liegt der OBERHOFNER fünf Mal im Jahr in Deinem Briefkasten und orientiert Dich über vieles, das in der Tagespresse keinen Platz mehr findet. Um die Druck- und Portokosten auszugleichen und das weitere Erscheinen zu garantieren, erlauben wir uns, einen Einzahlungsschein für die Begleichung eines freiwilligen, jährlichen Betrages beizulegen. Wir zählen auch in diesem Jahr auf Deine Unterstützung und sind zuversichtlich, dass wir Dich auch im laufenden Jahr mit der Dorfzeitung beglücken können. Herzlichen Dank für Deine Überweisung.

Jahresrechnung 2025 DER OBERHOFNER

Erfolgsrechnung in CHF 1.1.2025 - 31.12.2025		Einnahmen	Ausgaben
Spenden und Beiträge		18'086.00	
Bankzinsen		0.00	
Druckkosten (5 Ausgaben)			11'093.95
Versandkosten Post			2'188.60
Layout-Programm und Büromaterial			772.80
Redaktionsessen und Abschiedsgeschenk			923.00
Minderausgaben = Gewinn			3'107.65
Total		18'086.00	18'086.00
Bilanz 31.12.2025		Aktiven	Passiven
Bankguthaben per 01.01.2025	11'120.76		
Zunahme Bankguthaben 2025	3'107.65		
Bankguthaben per 31.12.2025	14'228.41	14'228.41	
Eigenkapital			14'228.41
Bilanzsumme		14'228.41	14'228.41

Revision:

Die Jahresrechnung wurde durch Herrn Matthias Arm von der AEK Bank 1826 am 11. Februar 2026 geprüft und als richtig befunden.

Bericht des Kassiers


Im vergangenen Jahr resultierte infolge einzelner grösserer Spenden von Institutionen erfreulicherweise ein Gewinn.

Eine Heft-Ausgabe verursacht Kosten von rund Fr. 3'000.00.

Unser Bankguthaben reicht somit noch für rund fünf Ausgaben. Wir haben also nur ein kleines Polster.

Der Kassier: Manuel F. Honegger

Oberhofen, 12. Februar 2026

Empfangsschein	Zahlteil	Konto / Zahlbar an
Konto / Zahlbar an CH79 0870 4016 0539 7000 6 Redaktionskomitee der Oberhofner 3653 Oberhofen am Thunersee		CH79 0870 4016 0539 7000 6 Redaktionskomitee der Oberhofner 3653 Oberhofen am Thunersee
Zahlbar durch (Name/Adresse)		Zahlbar durch (Name/Adresse)
Währung Betrag CHF	Währung Betrag CHF	
Annahmestelle		

Rücktritt Gemeindepräsident Philippe Tobler per 30. Juni 2026

Der Gemeindepräsident Philippe Tobler wird aus beruflichen Gründen per 30. Juni 2026 sein Amt niederlegen und aus dem Gemeinderat austreten. Während neun Jahren, davon acht Jahre als Gemeindepräsident, hat Philippe Tobler den Gemeinderat und die Gemeinde Oberhofen am Thunersee wesentlich und nachhaltig geprägt. Künftig wird sich sein beruflicher Mittelpunkt im Tessin befinden, was ein weiteres Engagement als Gemeindepräsident verunmöglicht. Der Gemeinderat und die Gemeindeverwaltung bedauern seinen Rücktritt ausserordentlich, haben jedoch Verständnis für seine Entscheidung. Sie danken Philippe Tobler bereits heute herzlich für seinen langjährigen, aussergewöhnlichen und von grosser persönlicher Hingabe getragenen Einsatz zugunsten der Gemeinde Oberhofen am Thunersee.

Das Verfahren für die Ersatzwahl richtet sich nach den anwendbaren gesetzlichen Grundlagen und dem kommunalen Wahlrecht. Da das Gemeindepräsidium im Majorzverfahren gewählt wird, erfolgt die Ersatzwahl an der Urnengemeinde. Der Gemeinderat wird die notwendigen Schritte einleiten und zu gegebener Zeit über das weitere Vorgehen informieren.

Für Auskünfte steht Ihnen der Gemeindepräsident, Philippe Tobler, unter der Nummer 079 246 92 00 zur Verfügung.

Die Gemeindeverwaltung Oberhofen



Philippe Tobler.

zVg

Liebe Leserinnen und Leser

In der Juni-Ausgabe wird der OBERHOFNER die Verdienste unseres langjährigen Gemeindepräsidenten Philippe Tobler noch gebührend würdigen.

Die Redaktion

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: Montag, 25. Mai 2026

Impressum:	Unabhängige, überparteiliche Dorfzeitung
Redaktionsteam:	Manfred Ammann, André Gerber, Dora Grunder, Angelina Heusser, Marianne Schleiss, Regula Meyer und Andreas Meyer (Lektorat), Manuel F. Honegger (Kassier, Versand), Kurt Müller (Fotos), Ruedi Scheidegger (Layout).
Zuständig für diese Ausgabe:	Marianne Schleiss, Tel. 079 288 03 32
Zuständig für die nächste Ausgabe:	Manfred Ammann Tel. 033 243 24 66
Finanzierung:	Mittels freiwilliger Beiträge AEK Bank 1826, Thun IBAN: CH79 0870 4016 0539 7000 6 Redaktionskomitee DER OBERHOFNER, 3653 Oberhofen
Auflage:	1700 Exemplare, erscheint 5 x jährlich
Oberhofner im Internet:	www.oberhofen.ch
Zuschriften an die Redaktion:	DER OBERHOFNER, Tannackerstrasse 12, 3653 Oberhofen E-Mail: info@redaktion-oberhofner.ch

Leserbriefe:

Äussern Sie sich zu aktuellen Themen in unserer Dorfzeitschrift. Dabei ist Folgendes zu beachten: Leserbriefe sollten kurz und prägnant verfasst werden und eine halbe A4 Seite (1'000 Anschläge), geschrieben mit Arial 11, nicht überschreiten.

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und zu redigieren. Senden Sie Ihr Schreiben per Post oder E-Mail an die oben aufgeführte Adresse. Wir freuen uns auf Ihre Texte!